

gelernter Betriebs-, Meß-, Steuer- und Regelungstechniker aus dem VEB Geräte- und Reglerwerk Teltow als einer der ersten nach Frankfurt kam und an einem Endmeßplatz sitzt. Übrigens hat er gleich seine Verlobte mitgebracht, die im gleichen Beruf und im selben Betrieb wie er tätig war. Ein doppelter Gewinn für das Werk. Zum ersten Durchgang der FDJ-Initiative gehört auch die junge Genossin Gabriela Heß.

Frage: Gabi, du arbeitest seit März hier im Werk. Wie kam es dazu? **Antwort:** Als an meinen damaligen Betrieb, die HO Gaststätten Frankfurt (Oder), die Bitte herangetragen wurde, einen Jugendlichen hierher zu schicken, da habe ich mich gleich gemeldet. Diesen Entschluß habe ich nicht bereut. Viele ältere Kollegen beneiden mich darum, wären auch gern noch mal 21 Jahre, dann hätten sie sich ebenfalls für diese Sache entschieden. **Frage:** Fiel dir die Umstellung von deiner Verwaltungstätigkeit zur dreischichtigen Produktionsarbeit nicht schwer?

Antwort: Ich kam mit ganz schönem Herzklopfen ins Werk. Das hat sich aber schnell gelegt. Von Anfang an machte mir die neue Arbeit Freude. Ich hätte nicht gedacht, daß man die komplizierte Technik doch so schnell begreifen und beherrschen lernen kann. **Frage:** Wußtest du denn eigentlich, was da auf dich zukommt? **Antwort:** So genau nicht. Darum ist die Einführungswoche, die mit jedem neuen Durchgang hier in Frankfurt durchgeführt wird, so ungeheuer wichtig. Manches persönliche Problem — ich bin verheiratet, mein Mann arbeitet auch im Schichtdienst, und wir haben noch keine eigene Wohnung — muß noch auf eine Lösung warten. **Frage:** Wie waren denn die ersten Wochen der Einarbeitung? **Antwort:** Wir wurden nicht wie Neulinge behandelt, sondern gleich überall einbezogen, sei es in die Brigade, in die Partei- und FDJ-Gruppe oder in die MMM-

Arbeit. Ich bin froh, in ein so gutes Jugendkollektiv wie die Analoge Meßtechnik gekommen zu sein, wo ich viel von erfahrenen Kolleginnen lernen kann und mir jeder hilft.

Jugend meistert neue Technologien

Bei einer Berichterstattung der Parteileitung des Halbleiterwerkes vor dem Sekretariat der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) der SED mußten die Genossen aber auch kritisch einschätzen, daß noch nicht alle Jugendlichen so wie Genossin Heß in Jugendbrigaden eingesetzt werden konnten. Aber mit dem bevorstehenden Wirksamwerden neuer Basistechnologien sollen verstärkt Jugendobjekte und auch neue Jugendkollektive unter ihrer Beteiligung geschaffen werden. Sie werden dann zu einer langfristigen Leistungserhöhung bei der Produktion von elektronischen Bauelementen beitragen, was ja der angestrebte Endeffekt der FDJ-Initiative sein soll.

Die bisherigen Erfahrungen mit der neuen FDJ-Initiative beweisen, daß die enge Verbindung ökonomischer Initiativen mit zielgerichteter politisch-ideologischer Arbeit von Partei und Jugendverband nicht nur den Horizont der Beteiligten erheblich weitet und Rationalisierungseffekte bringt, sondern die Kampfkraft der FDJ stärkt und die Ausstrahlung der dort tätigen jungen Genossen erhöht.

Zeugnis und Garantie dafür sind auch die Bezirksjugendobjekte Mikroelektronik in Dresden, Erfurt, Frankfurt, Berlin, Suhl, Neubrandenburg, im Industriezweig Wismut sowie eine Vielzahl von Kreisjugendobjekten. Ganze Betriebskollektive wenden inzwischen massenhaft die Mikroelektronik an. Das Halbleiterwerk ist beileibe kein Einzelfall, es ist ein Beispiel, das für viele steht.

Leserbriefe

Verkaufsniveau vorrangig entwickeln

Die Parteileitung in der Volkseigenen Handelsorganisation Waren täglicher Bedarf/Industriewaren Frankfurt (Oder)-Seelow sicherte, daß sofort während des Xi Parteitages mit seiner Auswertung in den APO, Parteigruppen und in den Arbeitskollektiven begonnen wurde. Es ging besonders darum, daß die Aussprachen zu Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit führen. Bereits unmittelbar nach dem Bericht des ZK an den Parteitag wurde durch die Parteileitung

ein Meeting mit Partei- und Gewerkschaftsfunktionären, mit Jugendlichen, Verkäuferinnen und staatlichen Leitern durchgeführt. Das Kollektiv der Kaufhalle „Hansa Nord“ legte dar, wie es die Qualität und Effektivität seiner Arbeit schnell steigern wird, um den höheren Anforderungen, die auf dem X. Parteitag dem sozialistischen Binnenhandel gestellt wurden, gerecht zu werden. Die neun Kaufhallen und Kaufhäuser unseres Betriebes folgten dieser Initiative

ebenso wie alle Verkaufsstellen. Am 28. April konnte auf einer Vertrauensleutevollversammlung der Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages beraten und gefaßt werden.

Bei der Vorbereitung dazu leisteten die Genossinnen und Genossen eine intensive politisch-ideologische Arbeit. Sie spiegelte sich in höheren Verpflichtungen der Arbeitskollektive wider. In dieser wichtigen Phase der konkreten Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages und ihrer Verwirklichung im Be-